

Der Rückkehrer

Vor vier Jahren war Rick Ostermann schon einmal **nach Venedig eingeladen**. Jetzt kehrt er mit seinem nächsten Film, »Krieg«, wieder in die renommierte Nebenreihe »Orizzonti« zurück.



Rick Ostermann reist mit »Krieg« zum zweiten Mal nach Venedig

Den Namen darf man gerne wörtlich nehmen. Orizzonti. Neue Horizonte öffnen will sie, die renommierte Nebenreihe der Mostra in Venedig, die den künstlerisch gewagteren Filmen vorbehalten ist. Rick Ostermann, Jahrgang 1978, war hier schon 2013 vertreten, mit seinem bemerkenswerten, nach eigenem Drehbuch entstandenen Langfilmdebüt *Wolfskinder* über eine Gruppe deutscher Kinder, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg vor russischen Soldaten in Sicherheit zu bringen versucht. Das Drama kam ausgezeichnet an und wurde von Port-au-Prince in die deutschen

Kinos gebracht, der Regisseur, der 2009 schon mit seinem Kurzfilm *Still* beim Max Ophüls Filmfestival aufgefallen war, erhielt den Nachwuchspreis des Friedenspreises des deutschen Films. Nachdem er zwischendurch bei dem Deutschen-Filmpreis-Gewinner *Der Staat gegen Fritz Bauer* wieder als Regieassistent gearbeitet hatte, hat Ostermann nun seinen zweiten Spielfilm als Regisseur fertiggestellt, *Krieg*. Und er wurde prompt wieder in die Orizzonti-Reihe eingeladen, womit er in diesem Jahr der einzige deutsche Filmemacher im offiziellen Programm der ansonsten so dem deutschen Kino

zugetanen Mostra ist. Hochkarätig besetzt mit Ulrich Matthes, Barbara Aurer, Jördis Triebel und Thomas Loibl, erzählt *Krieg* die Geschichte eines Mannes, der sich aus Trauer um den bei einem Kriegseinsatz gestorbenen Sohn in ein Berggebiet zurückgezogen hat, wo er unversehens von einem unbekanntem jungen Mann terrorisiert wird. Produziert wurde das Drama von der Berliner Schiwago Film, die mit *Oh Boy* einen Volltreffer gelandet hatte und im Kino zuletzt mit *Desaster* vertreten gewesen war: genau die richtige Firma für einen anspruchsvollen Regisseur wie Ostermann.

TS